Fernsprech-Stellen
11 Altst., 582 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Inserate Marienstr. 13 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Nachm. Die 1spaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Pränumerandozahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung 8 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, G. Müller-Görlitz, R. Kiek-Magdeburg, J. Barck-Halle, B. Arndt-Berlin W., A. Steiner-Hamburg, Albert-Leipzig. Für Rückgabe eingesandter Manuscripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen
11 Altst., 582 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Inserate Marienstr. 13 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Nachm. Die 1spaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Pränumerandozahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung 8 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, G. Müller-Görlitz, R. Kiek-Magdeburg, J. Barck-Halle, B. Arndt-Berlin W., A. Steiner-Hamburg, Albert-Leipzig. Für Rückgabe eingesandter Manuscripte keine Verbindlichkeit.

I. Geschäftsbücher-Fabrik,
Buchdruckerei u. Liniiranstalt
von
Th. Henselius.
Fabrik: Sellergasse 10, I., Ecke Lillengasse. Filiale: Seestrasse 20, Eingang Zahnsgasse.

Geschäfts- und Contobücher,
eigenes Fabrikat,
als: Hauptbücher, Strazzen, Cassabücher, Memoriale, Facturenbücher, Gelbbücher, Copirbücher und Wechselcopirbücher. Wir verwenden für Contobücher die besten Patentpapiere und garantiren für solide Einbände. Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben und nach auswärts franko versandt.
J. Bargou Söhne, Dresden,
Wilsdrufferstr. 21b. u. Sophienstr. 6 am Postplatz.

Cl. Zschäckel's Restaurant
Hotel Amalienhof.
Spezialität: Augsburger Kronen-Bräu,
Perle Bayerns. Alleiniger Ausschank.

Die Tapisserie-Manufactur C. Hesse, Kgl. Hoflief., **Dresden, Altmarkt,**
empfiehlt ihr **grosses Lager fertig garnirter Tragbänder** u. **seidener Börsen** (eigenes Fabrikat) in allen Preislagen.

Nr. 360. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 25 Decbr.: Mäßiger Nordostwind, ziemlich trübe, etwas Niederschläge, Frost. | Dresden, 1884. **Donnerstag, 25. Decbr.**

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten" bitten wir das Abonnement für das erste Quartal 1885 baldigst erneuern zu wollen, damit die Nummern ohne Unterbrechung weiter geliefert werden können.

Die Postanstalten des Deutschen Reichs und Auslandes nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Abonnement in Dresden bei der Expedition (incl. Bringerlohn) 2 Mark 50 Pf. vierteljährlich, bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet 2 Mark 75 Pf., in der Oesterreich-Ungarischen Monarchie 2 Gulden 29 Kreuzer excl. Agiozuschlag.

Eine **Jahres-Abonnements-Karte** auf die Dresdner Nachrichten wäre jedenfalls auch ein recht willkommenes Neujahrsgeschenk für Viele. 10 Mark ist für Das, was man 365 Mal im Laufe des Jahres 1885 erhält, wahrlich kein Object. Man hat dafür viel des Belehrenden, Unterhaltenden, und Amüsanten, wird über alles Wissenswerthe in der Politik, im Lokalen, im engeren und weiteren Vaterlande, im Weltverkehr und Welthandel auf dem Laufenden erhalten und hat schließlich soviel verwerthbares Papier, daß dieß fast die Kosten des Abonnements deckt.

In der allwöchentlichen Zugabe (ohne Preiserhöhung) eines humoristisch-illustrirten Theiles dürften die geschätzten Abonnenten und Leser der Dresdner Nachrichten eine willkommene Vermehrung des Unterhaltungs- und Lesestoffes gefunden haben.

Expedition der „Dresdner Nachrichten", Marienstr. 13.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

So die rechte Feststimmung stellt sich beim deutschen Volke diesmal zu Weihnachten etwas weniger leicht denn sonst ein. Ein Jeder trägt sein Huckepäckchen von Sorgen das ganze Jahr hindurch und Manchem will's vorkommen, als drücke es heuer noch schwerer als sonst. Unbefriedigend ist das Weihnachtsgeschäft wohl nicht gewesen, aber der Umsatz mag doch gegen das Vorjahr zurückgeblieben sein. Wenigstens gilt dies von einzelnen Geschäftsgattungen. Eine Hauptschuld trug dabei das Wetter. Für einen flotten Verkauf hatten wir die denkbar ungünstigste Witterung; die schwer herniederhängenden Regenwolken hinderten nicht blos die Landleute nach der Stadt, die Städter auf die Straßen zu kommen; sie machten auch die Kauflustigen melancholischer, als es den Verkäufern lieb war. Auch klagen manche Geschäftsleute über die verminderte Kaufkraft des Publikums. Zu diesen Umständen, die bei dem Einzelnen eine recht frohe Weihnachtsstimmung beeinträchtigen, treten die großen Ereignisse der letzten Woche, welche die allgemeine Aufmerksamkeit ausschließlich in Anspruch nahmen und zwar mit dem Erfolg, daß sie die Volksseele entrüsteten und empörten. Die trübselige Haltung des Reichstages in Fragen des höchsten nationalen Interesses, die Enthüllungen des Leipziger Hochverraths-Prozesses lenkten die Gedanken von einem behaglichen Sichhineinleben in das liebe Weihnachtsfest ab. Und doch verlangt das Menschengemüth gerade nach den Arbeiten, Aufregungen und Sorgen solcher Zeiten die himmlische Ruhe, wie sie Festtage gewähren. Das Weihnachtsfest ist ganz besonders geeignet, nach dem Drängen und Hasten des Alltagslebens und der Beschäftigung mit den öffentlichen Angelegenheiten, den Menschen zur Einkehr in sich selbst und in den traulichen Kreis der Familie zu veranlassen. Pfingsten feiert man am liebsten draußen in der Natur, Weihnachten ausschließlich daheim im Familienkreise. Es ist das Fest der Familienfreude. Selbst die Zerstreuungen, die sich um das Weihnachtsfest gruppiren, zeigen den Anstrich einer Familienfestlichkeit. Einige der schönsten Züge des deutschen Volkscharakters entfalten sich unter dem Scheine der Weihnachtskerzen besonders gern. Auch andere christliche Völker begehen dieses Fest in ihrer nationalen Art und Weise; in Deutschland findet es seine lieblichste Gestalt. Deutsche Innigkeit, Gemüthstiefe, Liebe und Schenkfreudigkeit bauen es auf und schmücken es. Nehmt dem Deutschen sein Weihnachtsfest und Ihr habt ihm ein gutes und werthvolles Stück seines nationalen Wesens genommen. Es steckt Etwas von deutschem Herzblut in diesem Feste; die deutsche Jugend lernt von Kindesbeinen an unter dem Weihnachtsbaume der Väter Wesen erkennen und wird solchergestalt fähig, das Erkannte späteren Geschlechtern in erhöhter Liebenswürdigkeit und gesteigerter Mildthätigkeit zu überliefern. Das Weihnachtsfest ist eine Quelle des Segens; möge sie gerade in Zeitläuften, wie die gegenwärtigen, reichlich fließen!

Regelmäßig wird in den Weihnachtsartikeln der Zeitungen auf den Zusammenhang dieses höchsten christlichen Festes mit der Naturfeier unserer heidnischen Väter hingewiesen. Das Sonnenlicht, das sich bis jetzt ununterbrochen kürzte, verlängert sich nun wieder. Es wächst der Tag, zwar nur, wie unsere Hausfrauen sagen, um einen Hahnenschrei, aber er wächst doch. Unsere germanischen Vorfahren zündeten bei der winterlichen Sonnenwende mächtige Freudenfeuer an; unser heutiger Lichterbaum ist der Nachfolger des alten heiligen Festbaums des Wodan- und des Freya-Kultus. Ihnen versinnbildlichte ihr lodernder Julbaum das neugeborene Sonnenlicht, das die baldige Ankunft des holden Frühlings verkündigt; wir Christen zünden den Lichterbaum an zum freudigen Gedächtniß, daß uns heute vor Tausenden von Jahren die Sonne unseres Lebens aufgegangen ist. Für beide Feste paßt die Winterszeit, für beide der leuchtende grüne Tannenbaum, für beide die Festgaben. Wie zur Julzeit soll um Weihnachten „Friede auf Erden" sein. Es ist das der beseligende Ruf, der aus dem poetischsten aller christlichen Feste herausklingt.

Wie wenig entspricht die Wirklichkeit der tröstlichen Botschaft des Weihnachtsfestes! Ehre sei Gott in der Höhe! Wir haben so eben am Leipziger Reichsgericht schaudernd erlebt, wohin unsere ganze moderne Erziehung die Menschen gerathen läßt, die weder von Gott noch Geist, weder von Moral noch Religion Etwas mehr wissen wollen, und die, wenn sie überhaupt noch eine Art Ideal haben, die ganze Aufgabe der Menschheit nur in der möglichst weitgehenden Ausnutzung der Natur zum rohen Sinnengenusse erblicken. Es ist das ein Fanatismus, nicht des Herzens, sondern jener kalten angeblichen „Intelligenz", für welche der Mensch nicht ein mit einer unsterblichen Seele ausgestattetes Wesen, sondern nur eine Thiergattung ist und die deshalb folgerichtig auch in der Vernichtung von Menschen Nichts weiter sieht als die Vernichtung von Thieren. Schreckliche Verbrechen, entsetzliche Verbrecher hat es zu allen Zeiten gegeben; der unseren blieb es vorbehalten, Mordgesellen solcher grauenhaften Gesinnung kennen zu lernen. Dieses kalte, intelligente, mit verächtlichem Lächeln auf die heutige Kultur herabgrinsende Selbstbewußtsein des Weltverbesserers, diese Selbstüberhebung, das Sichbrüsten mit teuflischen Plänen zur vermeintlichen Volksbeglückung ist neu. Nur in einem alle Gottheit leugnenden Menschen ist eine solche Denkart überhaupt möglich. Das Aufwachsen großer Volksmassen fast ganz ohne erziehliche Einflüsse in den ersten Lebensjahren, die mangelnde Zucht im Hause, dann die mehr auf Erwerben äußeren Wissens gerichtete Dressur in der Schule und das Zurückstellen der Erziehung und Charakterbildung, nach dem Austritt aus der Schule aber das Losgerissensein von fast allen sittlich stärkenden Mächten, der mangelnde Anschluß an die Familie, der mangelnde Einfluß einer sozialen Genossenschaft, ohne Heimath, Innung und Meister, ohne religiöse Anregungen, auf Fabriksaal und Schlafstelle, Wirthshaus und Volksversammlung angewiesen — das ist der Entwickelungsgang Unzähliger heutzutage. So wachsen Tausende unserer ärmeren Volksklassen auf. Aus dem Boden einer so heillosen, durch manchesterliche, grobmaterialistische Irrlehren aufgelösten, aller korporativen, erzieherischen Gemeinsamkeiten entblößten und seiner sittlichen Mächte entleerten, dem Idealen, dem Göttlichen gewaltsam entfremdeten Gesellschaft sind solche Gestalten, wie die gräulichen Verbrecher des Leipziger Hochverrathsprozesses entstanden. Gerade darum wendet sich heuer das Weihnachtsfest mit ganz besonders eindringlicher Beredtsamkeit an die Menschen. Es ruft sie auf, Gott in der Höhe wieder die Ehre zu geben, damit wieder herrsche Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Dann behält die Festfreude, die unter einem brennenden Christbaume, im Hinblick auf fröhliche Kinder, auf beglückte Menschen in jedes Herz einzieht, es die Sorgen des Lebens eine Zeitlang vergessen läßt, ihm Labung und Erquickung spendet, erst ihren wahren Werth, ihre die Rührung des Augenblicks überdauernde Bedeutung.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 24. Decbr.

Berlin. Der Reichskanzler wurde nach dem gestrigen Vortrag bei dem Kaiser von der Kaiserin empfangen. — Preußen beantragt bei dem Bundesrathe einen Zusatz zum Gesetze betreffend die Erhebung der Tabaksteuer, wonach die obersten Landesbehörden ermächtigt werden sollen, ausnahmsweise zu gestatten, daß die Gewichtsermittelung erst nach dem 31. März, jedoch spätestens bis 31. Mai des auf das Erntejahr folgenden Jahres geschähe. — Die Verhandlungen zwischen Frankreich und der Kongogesellschaft über das streitige Gebiet am Süduser des Kongo werden demnächst wieder aufgenommen, dieselben werden in Paris, nicht in Berlin geführt. Die „Nationalzeitung" meint, die französischen Staatsmänner scheinen die Nachricht des „Figaro" vom Besuche Bismarck's in Paris als Versuchsballon zu behandeln, der ihnen die Stimmung Frankreichs gegenüber Deutschlands anzeigt. Wenn Bismarck voraussichtlich in nächster Zeit keine Ursache habe, nach Paris zu gehen, so könnte es leicht der Fall sein, daß Jules Ferry Veranlassung fände, nach Berlin zu kommen. Noch wichtige internationale Fragen harren der Lösung, darunter die egyptische und ostafrikanische. Daß ohne Affektation eine Konferenz im großen Maßstabe nicht mit Beiseitelassung der persönlichen Mitwirkung des Reichskanzlers begonnen werden könne, sei Thatsache, die nachgerade Niemand noch in Europa bezweifele. Die Nachricht von der Reise Bismarck's nach Paris soll vielleicht jetzt die Gemüther der Franzosen auf eine Reise des französischen Ministerpräsidenten nach Berlin vorbereiten.

Magdeburg. Die öffentlich an den Reichskanzler ausgelegte Adresse erhielt in den ersten zwei Tagen bereits über 4000 Unterschriften. Dieselbe wird noch bis Sonnabend ausgelegt bleiben und dann dem Fürsten Bismarck übersendet werden.

Paris. In Tonerre tödtete die Frau eines Kaufmanns einen dortigen Baumeister auf offener Straße mit drei Revolverschüssen, angeblich wegen Verleumdung. Der Prozeß der schießlustigen Frau Hugues gelangt am 8. Jan. n. J. vor die Geschworenen.

Rom. Bei der Erwiderung auf die durch den Dekan des heiligen Kollegiums, Kardinal Tacconi, dargebrachten Glückwünsche wies der Papst wiederum auf die peinliche Lage der Kirche und auf die unerträgliche Situation des Papstthums hin. Der Papst sagte, er habe zu wiederholten Malen die Lage des Papstthums als unerträglich bezeichnet und sähe sich genöthigt, zu konstatiren, daß sie noch immer unerträglicher werde.

London. Das Blaubuch über Angra Pequena ergänzt das deutsche Weißbuch nur in unwesentlichen Punkten. Derby sucht in langer Depesche an den Kapgouverneur das Verhalten der britischen Regierung nur in allgemeinen Grundzügen zu rechtfertigen. Als Hauptentschuldigungsgrund wird angeführt, die britische Regierung habe niemals geglaubt, daß es Deutschland mit der Sache Ernst sei, weil Graf Hatzfeldt Ampthil versichert habe, Deutschland werde sich niemals auf Erwerbung von Kolonien einlassen. Der Anfrage Bismarck's, ob England die Souveränität über Angra Pequena beanspruche, seine keine rechte Bedeutung beigelegt worden. Die „Times" finden in Derby's Depesche keine befriedigende Rechtfertigung der Art und Weise, in welcher die britische Regierung die Angra Pequenafrage behandelt.

Die Berliner Börse. Infolge der Anmeldung des Konkurses der böhmischen Boden-Kredit-Gesellschaft und Zahlungseinstellungen der Laibacher Eskomptebank und zweier böhmischer Zuckerfabriken lagen sehr matte Notirungen vor, deren Einfluß die hiesige Börse sich nicht entziehen konnte. Das Angebot auf Draht war dringend, die Kourse wurden theilweise bedeutend zurückgeworfen, wodurch die Geldknappheit das Ihrige beitrug (Prolongationszinsfuß ca. 6½ Proz.). Der Schluß brachte geringfügige Erholungen. Kreditaktien stark angeboten, schlossen 9 Mark unter gestern. Diskontogesellschaft 1¼ Proz. niedriger. Von den deutschen Bahnen litten namentlich Mecklenburger, die 2½ Proz. verloren. Oesterreichische Bahnen schwach. Spekulative Montanwerthe geschäftslos, schwächer, fremde Renten ruhig nachgebend. Auf dem Kassamarkte wenig Verkehr. Kourse vorwiegend schwächer, nur Banken hielten sich im Allgemeinen fest, österreichische Prioritäten ruhig.

Frankfurt a. M., 24. December. Credit 240⅞, Staatsbahn 232⅞, Lombarden 120¼, Ger Loose —, Oesterr. Silberrente —, Papierrente —, Galizier —, Oesterr. Goldrente —, 4% Ung. Goldrente 78,93, 77er Russen —, 80er Russen —, 2. Orientanleihe —, Neueste Ungar. Goldanleihe —, 3. Orientanleihe —, Ungar. Papierr. —, Disconto 209,60, Egypter 64,21, Gotth.-B. —, Serben —. Ziemlich fest.

Wien, 24. December. Credit 290,30, Staatsbahn 307,00, Lombarden 146,60, Nordwestb. —, Marknoten 60,32, Ung. Credit 301,25, Elbethal —. Fest.

Paris, 24. Decbr. Schluß. Rente 78,72, Anleihe 109,60, Italiener 95,02, Staatsbahn 638,75, Lombarden 313,75, do. Prioritäten —, Egypter 321,87, Oest. Goldrente —, Spanier 60¾, Ottomanen 597,00, Tabak-Actien —. Fest.

London, 24. December, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 99⁹⁄₁₆. 1873er Russen 95, Italiener 97⅞, Lombarden 13⅞⁄₁₆, Türken 8⁵⁄₁₆, 4% fund. Amerik. 125¼, 4% Ungar. Goldrente 79⅝, Oesterr. Goldrente 85⅝, Preußische Consols 102½, Egypter 63⅛⁄₁₆, Ottomanbank 15⅞, Suez-Actien 72⅞. — Stimmung: Ruhig. Wetter: Kalt.

Breslau, 24. December, Nachm. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Liter 10 Proc. pr. December-Januar 40,90, pr. April-Mai 43,10, Juli-August 45,60. Weizen pr. December 155,00, Roggen pr. December 133,50, pr. April-Mai 135,00, pr. Mai-Juni 137,00. Rüböl pr. December 51,50, pr. April-Mai 52,60, Mai-Juni 52,50. Ruhig. — Wetter: Trübe.

Stettin, 24. December, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, loco 147—155, pr. April-Mai 162,00, pr. Mai-Juni 164,00. Roggen ruhig, loco 120—132, pr. April-Mai 137,00, pr. Mai-Juni 137,00. Rüböl geschäftslos, 100 Kg. pr. Decbr. 50,00, pr. April-Mai 51,50. Spiritus geschäftslos, loco 41,60, April-Mai 41,80, pr. Juni-Juli 44,30. Petroleum loco 8,65.

London, 24. December. Weizen ruhig, unverändert, Hafer steig. Mais knapp, Preise nominell, Gerste, Mehl, ruhig, unverändert. — Wetter: Kalt.

Lokales und Sächsisches.

— Herrn Polizei-Präsident Schwauß wurde von Sr. Maj. dem Könige von Rumänien das Komthurkreuz 1. Kl. vom Orden des Sterns von Rumänien verliehen. — Schulrath Dr. phil. Rudolf Hempel in Leipzig erhielt das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens.

— Archidiakonus Martin in Plauen i. V. tritt nach 40jähr. geistlicher Thätigkeit im nächsten Frühjahr in den Ruhestand und erhielt jetzt das Ritterkreuz 1. Cl. des Albrechtsordens.

— Medicinalrath Dr. Erdmann in Dresden wurde zum Obermedicinalrath ernannt.

— Gestern beehrte I. K. H. Prinzeß Mathilde das Magazin von F. Olivier, um daselbst Einkäufe zu machen.

— Für 50jährige ununterbrochene Arbeit in der Firma Abraham Dürninger u. Co. in Herrnhut erhielt der Weber August Becker aus Berthelsdorf die große silberne Medaille für Treue in der Arbeit.

— Der Rath hat beschlossen, mit 1. April nächsten Jahres ein Regulativ in Kraft treten zu lassen, gegen welches wohl auch die Stadtverordneten keinen Widerspruch erheben werden, und nach welchem auch den nicht pensionsberechtigten Lehrkräften der Dresdner Volksschulen entweder nach vollendetem 70. Lebens- oder erfüllten 40. Dienstjahre, oder auch wenn nach 10jähriger Dienstzeit unverschuldete Dienstunfähigkeit eintritt, eine jährliche Unterstützung aus der allgemeinen Schulkasse zufließen soll. Bemerkt sei dabei, daß jeder Angestellte von seinem Diensteinkommen einen kleinen Beitrag zu der bez. Schulkasse zu leisten hat.

— Der letzte Schultag des Jahres wurde für den Gewerbeschul- und Institutsdirektor Clauß zu einem hohen Festtage, da er an ihm sein 25jähriges Direktorjubiläum feiern konnte. Schon in früher Morgenstunde begrüßten den Jubilar ein Chor jugendlicher Sänger. Während die frischen Weisen desselben erklangen, hatten sich die Lehrer und der Cötus des Instituts in der festlich geschmückten Aula versammelt, woselbst unter Palmen und Orangen der Lehrstuhl von duftenden Blumen umkränzt war. Der Schülerchor empfing den nichtsahnenden Lehrer mit dem Gesange „Sei Lob und Ehr", und das Lehrerkollegium sang ihm das herrliche „Gott grüße Dich". In der daraurfolgenden Festrede sprach Lehrer Frank über die frische begeisternde Thatkraft, den hochedlen, menschenfreundlichen Sinn und die nichtsscheuende Aufopferungsfähigkeit des Jubilars. Die Schüler überreichten sodann unter der Widmung „Gottes Wort und Luther's Lehr'" die Doré'sche Bilderbibel im Prachteinband. Tiefgerührt sprach der Jubilar seinen Dank aus, gedachte dabei der sorgenvollen, doch auch beglückenden Thätigkeit der vergangenen Zeit und blickte im Vertrauen auf Gott hoffnungsvoll der Zukunft entgegen. Mit einem Liederverse schloß die kurze, von hoher Begeisterung getragene Feier. Im Lauf des Tages liefen zahlreiche Beglückwünschungen ein, worunter die des hohen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts, des Rathes und der Bezirksschulinspektion Dresden den Jubilar am meisten erfreut haben mögen. Der Festtag wurde unter fröhlichem Beisammensein des Gefeierten mit seinen Kollegen, Schülern und Freunden im Saale des Gewerbehauses beschlossen.

— Heute früh wurde die große Reveille in Altstadt von der Kapelle des 2. Grenadier-Reg. Nr. 101 und in Neustadt von der Kapelle des 1. (Leib-) Grenadier-Reg. Nr. 100 ausgeführt.

— Die, wie wir bereits erwähnten, in hiesiger Gasanstalt im Laufe dieses Jahres angestellten Versuche mit der elektrischen Beleuchtung haben hinsichtlich des wichtigsten, d. h. des Kostenpunktes ergeben, daß die Kosten einer Glühlampe — deren Leuchtkraft sich im Durchschnitt pro Stück auf 15,02 Normalkerzen stellt — für die Brennstunde 6,321 Pfg. gegen 2,315 Pfg. Kosten einer Gasflamme von gleicher Lichtstärke betragen. Elektrisch beleuchtet zum Zwecke der Beobachtung wurde der hintere Theil der Gasfabrik und zwar waren stets 56 Glühlampen und 4 Bogenlampen in Benützung, welche durch eine Siemens und Halske'sche Wechselstrommaschine (als Betriebskraft fungirte ein Zwillings-Motor von Otto in Deutz) erzeugt wurden. Von den l. J. zu den Versuchen bestimmten 25,000 Mk. wurden bisher etwas über 13,000 Mk. verbraucht. Nachdem so die Leistungsfähigkeit der Wechselstrommaschine gründlich geprüft wurde, soll diese gegen eine Maschine für gleichgerichtete Ströme ausgetauscht und weitere Versuche mit dieser angestellt werden. Es sind da nur noch 245 Mk. darauf zu zahlen. Da nun erst noch das Ergebniß der neuen Versuche abzuwarten ist, so kann vor der Hand von einem Resultat überhaupt und dessen Einwirkung auf die fernere Stadtbeleuchtung noch nicht gesprochen werden. — Die schon früher besprochenen Versuche elektrischer Beleuchtung im Innern des Altstädter Rathhauses sollen inzwischen fortgesetzt werden.

— Da anläßlich des Bürgerhospitals mehrfach tadelnd darüber gesprochen wurde, daß auf der Pfotenhauerstraße noch kein Haus stünde, hat doch noch Niemand den wahren und einzigen Grund davon erfahren, weshalb dort kein Anfang werden will. Der eigentliche Grund ist der, daß heutigentags noch keine Baugenehmigung erlangt werden konnte. Wird sie gegeben werden, so wird ein Bauunternehmer, welcher 5 Baustellen bereits erworben hat, mit dem Bau sofort beginnen, da durch die Errichtung einer neuen Fabrik und durch Vergrößerung bereits vorhandener mittlere und kleine Logis dort gesucht sein werden. Wenn dann auch noch die Blumenstraße regulirt sein wird, so daß man vom Sachsen Platz aus durch die Pfotenhauerstraße und das Birkenwäldchen die Perspektive auf die Loschwitzer Berge wird haben können, wird letztere eine sehr schöne Straße werden, auf welcher auch Nachfrage nach größeren Logis sein wird.

Englischer Garten, Restaurant I. Ranges
nahe dem Börsengebäude. (Austern-Salon.)